Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sammenfassung und Prüfung dessen, was im öffentlichen und privaten Leben von dem modernen Kulturstreben schon ergriffen und gestaltet ist oder noch angestrebt und umgebildet wird, bietet der vorliegende I. Band. Die „Moderne Kultur" will in erster Linie nicht Regeln und Vorschriften geben, sondern jeden zu selbständigem Denken, zum Sehen mit eigenen Augen und Hören mit eigenen Ohren anleiten. Diesem Zweck dienen sowohl die mehr allgemein gehaltenen vier Abschnitte von Scheffler und Fred, wie die zu detaillierten Beispielen und praktischen Fragen sich wendenden Kapitel vom Wohnen, von der Musik und vom Sammeln. Die Fülle anregender, veranschaulichender Einzelheiten in diesen letzteren Kapiteln enthält eine besondere Belebung durch die Bilderbeilagen, die, nahezu achtzig an der Zahl, Beispiele aus moderner Kunst, Architektur und Kunstgewerbe in vortrefflichen Wiedergaben vorführen. Wie viel historisches und ästhetisches Denkmaterial, welche Fülle praktischer Erfahrung und gelehrten Wissens hier zusammengedrängt ist, wird dem Leser erst nach und nach zu Bewußtsein gelangen und kann deshalb auch in dieser kurzen Anzeige nicht ausgeführt werden. Wohl aber ist zu betonen, daß es in der Tat gelungen ist, jene ganze Summe von Denken und Wissen in den Dienst einer großen erzieherischen Idee zu stellen, ein Buch zu schaffen, das Lebensbildung und guten Geschmack überall, wohin es gelangt, wird verbreiten und vertiefen helfen. Niemand, der diesen ersten Band kennen gelernt hat, wird darauf verzichten mögen, den zweiten Band kennen zu lernen, der im Herbst dieses Jahres erscheinen soll.

Bücherschau.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. La Maison Bourgeoise en Suisse. Ein Aufruf, herausgegeben im Auftrage des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins. Appell au Public adressé par la société suisse des ingénieurs et architectes. Zürich. 1907. Schultheß & Co. Preis geb. 3 Fr.

Die Gewinnung gemütlicher und schöner Wohngelegenheiten und damit verbunden die Pflege heimischer Bauweise werden immer mehr als wichtige Aufgaben unserer Zeit betrachtet; dem entsprechend nimmt die Wertschätzung der noch erhaltenen aber meist gefährdeten bürgerlichen Bauwerke unserer Vorfahren stetig zu. Der schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein, der erst vor kurzem die Behandlung eines andern Gebietes des Wohnungswesens, des schweizerischen Bauernhauses, durch ein großangelegtes Tafelwerk abgeschlossen hat, setzte im Bewußtsein von der Bedeutung und Wichtigkeit einer ähnlichen Darstellung des Schweizer Bürgerhauses eine Kommission zum Studium dieser Frage ein und beschloß nach deren Antrag die Publikation über das Schweizer Bürgerhaus zunächst durch Einrichtung eines Archivs vorzubereiten. Und um den hohen Wert und die weittragende Bedeutung der noch vorhandenen alten bürgerlichen Bauten der Schweiz weitesten Kreisen deutlich machen zu können, wurde die Kommission weiterhin mit der Herausgabe der vorliegenden Broschüre beauftragt, die in kurzen Worten, deutsch und französisch, Vorgeschichte, Organisation und Ziele des kultur- und kunstgeschichtlich, wie volkswirtschaftlich so wichtigen vaterländischen Unternehmens darlegt. Was der vom Verlag Schultheß & Co. aufs sorgfältigste ausgestatteten Broschüre aber ganz besonderen Reiz verleiht, sind über 70 trefflich ausgewählte und wiedergegebene Abbildungen, die augenfällig die überraschende Fülle wertvoller Schweizer Bürgerhausbauten in photographischen und zeichnerischen Aufnahmen zeigen.

Die Schrift wendet sich durchaus nicht nur an Fachleute, sondern an das ganze Schweizervolk und fordert es auf zu tatkräftiger Mitarbeit, da nur durch weitgehendste Unterstützung aller das große Werk zu erfreulichem Ende geführt werden kann. Möge die beherzigenswerte Anregung nicht ungehört verhallen! Mögen vor allem Interesse und Anteilnahme an den alten Wohnbauten, jenen wichtigsten Zeugen der so bedeutenden Kultur unserer Vorfahren geweckt und gemehrt werden und einer fortschreitenden Verschönerung und Verbesserung unserer derzeitigen Wohnungsmöglichkeiten die Wege ebnen.

Von Fälscherkünsten auf dem Gebiete der Malerei erzählt eine Novelle des geistreichen Pariser Publizisten Karl Eugen Schmidt, die unter dem Titel „Vivat Watteau!“ in dem eben erschienenen Februarhefte der Zeitschrift „Meister der Farbe“ (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig) zu erscheinen beginnt. Diese Zeitschrift führt, wie bekannt, die besten Meister der modernen Malerei in ihren Leistungen durch faksimilegetreue Nachbildungen in farbiger Erscheinung vor. Das neueste Heft zeigt uns einen erst neuerdings wieder zur Geltung gelangten Meister, Caspar David Friedrich, der in Armut lebte und in Sorgen gestorben ist wie so mancher andere Stern erster Größe am Himmel der Kunstgeschichte. Von den gegenwärtig berühmten Meistern zeigt das Heft einen Bacchantenzug von Fritz Aug. Kaulbach, den man den Paul Heyse der deutschen Malerei nennen könnte. Besonders beliebt sind die Landschaften des Baslers H. Rüdisühli, dessen Bild „Am heiligen Wasser“ von der etwas böcklinisierenden Art des Künstlers eine gute Vorstellung gibt. Die französische Malerei ist durch ein feines Landschaftsbild von J. J. Gabriel, die englische durch ein Tierbild von Pirie, spielende Terriers, vertreten. Ein liebenswürdiges Werk ist Th. Alts Siebenschläferchen, dessen Urheber zu den Freunden W. Leibls zählte und diesem Meister auch in der Kunstweise nahe steht.

Federzeichnen: Das Federzeichnen wird nicht bloß für technische, sondern auch für künstlerische Darstellungen immer mehr geschätzt, findet es durch die neuen Reproduktionsmethoden doch immer mehr praktische Verwertung. Die Technik des Federzeichnens wird in den beiden trefflichen Heften „Federzeichnen“, herausgegeben von Karl Walter (Verlag von Otto Maier in Ravensburg, Preis pro Heft M. 1.—), in vorzüglicher Weise dargelegt, hauptsächlich wird eine klare, einfache Darstellung gezeigt, die eine schöne Wirkung mit einfachen Mitteln ergibt. Den zahlreichen Vorlagen ist eine sachlich geschriebene Anweisung beigegeben, die viele Winke für den Anfänger enthält. Jedes Heft enthält 8 Tafeln, das erste Heft kleine, einfachere Gegenstände, das zweite Heft Landschaften. Für solche, die sich selbst in den Darstellungen ohne Unterricht einüben können, sind diese Vorlagen sehr geeignet.

Pinselzeichnen. Vorbilder und Vorlagen nebst Anleitung. 2 Hefte à 12 Tafeln in elegantem Umschlag. Preis pro Heft M. 1.50. (Verlag von Otto Maier in Ravensburg.)

Durch das „Pinselzeichnen“ lassen sich nicht nur äußerst dankbare Bilder herstellen, deren Originalität und Vielfältigkeit keine Grenzen kennen, sondern diese Art des malenden Zeichnens hat auch eine große erzieherische Bedeutung. Der schmiegsame Pinsel spricht gleichsam in allen Tonarten; der zarteste Strich, wie die breite massige Fläche lassen sich mit Leichtigkeit darstellen, und so dient das Pinselzeichnen sowohl als eine Übungsschule zum Zeichnen, wie als Vorschule zum Malen. Zahlreiche Kunstblätter verdanken wir ihm.

Für jeden, der sich eine flotte Darstellungsart leicht aneignen will, enthalten diese Hefte eine gute Wegleitung zu weiterer Ausbildung.

Nach dem Motto „Wackere Knaben fertigen ihr Spielzeug selber an“, wird im Verlag von Otto Maier in Ravensburg ein hübsches Schriftchen von Otto Mayser herausgegeben: „Der Elektromotor“ Modellbogen und Anleitung zum Bau eines kleinen Elektromotors für Knaben. Mit Hilfe dieses Büchleins und der Modellbogen kann sich aus ganz gewöhnlichen Dingen (einer Fadenrolle, kleinen Brettchen und Eisenstücken, Nägel usw.) jeder Knabe einen kleinen Elektromotor selbständig herstellen. Die Ausführung ist sehr leicht und bildet eine überaus lehrreiche Beschäftigung, die wir allen Knaben empfehlen möchten. Der Preis ist nur 60 Pfg.

Liebhaberkünste, ein Leitfaden der häuslichen Hand- und Kunstfertigkeiten. Von Wanda Friedrich. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 210 Abbildungen. In Originalleinenband 2 Mark 50 Pf. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Die Ausübung der Liebhaberkünste fördert den Schönheitssinn, weckt den Erfindungsgeist, bildet das

Auge und übt die Fertigkeit der Hand; sie erzieht zu Fleiß, Ausdauer, Ordnung und Gewissenhaftigkeit, verleiht individuelle Regsamkeit und Schaffensfreude und belebt den Sinn für Sparsamkeit und produktive Arbeit. In dem namentlich auch durch zahlreiche instruktive Abbildungen nutzbaren Buch hat die Verfasserin alle Erfahrungen ihrer Berufspraxis als Industrielehrerin niedergelegt. Sämtliche Techniken der Liebhaberkünste sind erprobt und studiert, handle es sich nun um Holzmalerei, Brandmalerei, Kerbschnitt, Flachschnitzerei, Buntschnitzerei, Intarsienschnitzerei, Lederschnitt- und Punzierarbeit, Leder-Ätz- und -Beizarbeit, Glasradierarbeit oder um Glasbronzemalerei, Metallätzen, Steinätzen, Gobelinmalerei, Steinmosaiktechnik, Laubsägearbeit, Nagelarbeit, Bossieren, Delftermalerei und Korkarbeit.

Mütter und Erzieherinnen, Lehrerinnen, kurz, alle die täglich mit der kleinen Schar zu tun haben, dürfte das soeben erfolgte Erscheinen eines reizenden Geschichtenbuches interessieren, das sich nicht nur zum Selbstlesen für die Kleinen, sondern auch ganz besonders zum Vorlesen und Nacherzählen eignet. „Zur Freude", 150 Geschichten und noch eine von Helene Stöckl und Frau Juliane (Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Preis fein gebunden 3 Mk. 50). Die Geschichten sind alle so recht dem kindlichen Gemüt angepaßt und enthalten keine aufdringliche Moral, die in erkennbarer Absichtlichkeit nur zu leicht ermüdet. Meisterhaft gelang den beiden Verfasserinnen die Wahl des Stoffes. Wir finden nichts Kindisches, auch nichts, was dem Kind zu fern liegt oder es langweilt; die Erzählungen sind vornehmlich der Kinderwelt, aber auch der Tierwelt entnommen, die ja das Interesse der Kleinen so sehr in Anspruch nimmt. Kein Geringerer als Peter Rosegger hat dem Buch ein Geleitwort gewidmet.

Die Erziehung im Elternhause. Ein Ratgeber für gewissenhafte Eltern Von Regierungs- und Schulrat a. D. H. Kietz. Preis im Orig.-Leinenband Mk. 1.— (Grethlein's Prakt. Hausbibliothek Bd. 10). Konrad Grethlein's Verlag in Leipzig. — Es ist zur Genüge bekannt, daß viele Eltern der Erziehung ihrer Kinder nicht die nötige Sorgfalt widmen, weil ihnen überhaupt jedes rechte Verständnis hierzu abgeht. Die meisten Eltern erziehen alle ihre Kinder nach der Schablone, ohne auf die große Verschiedenheit in Konstitution, Intelligenz und Temperament Rücksicht zu nehmen. Die Erziehung ist aber eine Kunst, eine schwierige Kunst sogar; umsomehr müßte ein Buch über diese Kunst in jedem Hause zu finden sein und aus innerster Gewissenspflicht, je früher desto vorteilhafter, von Vater und Mutter gemeinsam fleißig studiert werden. Das oben genannte Buch unterrichtet durchaus klar und erschöpfend über alle Erziehungsfragen, und gibt aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes die wertvollsten Winke.

„Der Mensch und die Erde." Von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Cie., Berlin W. 57. Lieferung 22—24, à 60 Pfg.).

Für den kranken Dichter J. Roos von „Ungenannt am Bodensee" Fr. 5 erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank Die Redaktion.

Danksagung.

Die in den Nummern 7, 9 und 10 dieser Zeitschrift verzeichneten Liebesgaben sind mir jeweilen sofort von Herrn Redakteur Dr. Vögtlin eingehändigt worden. Ich spreche den edelherzigen Gebern und dem freundlichen Vermittler den wärmsten Dank aus und bitte wegen der durch übles Befinden und sonstige Umstände verspäteten Verdankung um gütige Entschuldigung.

Gisikon, 12. Juni 1907. J. Roos.

Redaktion: Dr. **Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70.** (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.